

# Driving home

Zoro □ Sanji? Ace □ Sanji?

Von AKIHIRO

## Kapitel 11: Golden sunset

Hätte er seine Situation als Außenstehender betrachtet, hätte er sich für verrückt erklärt. Da saß er nun, auf dem Boden des Badezimmers, und vor dieser Tür hockte Zoro, der unbedingt mit ihm reden wollte. Aber er würde hart bleiben, und sich nicht erbarmen, ihm zu öffnen. Nicht einmal, wenn der andere anfangen würde, am Holz zu kratzen wie ein Hund. Zumindest sein Winseln kam dem eines Hundes nahe.

„Sanji?“, fragte er immer wieder.

„Was verstehst du an ‚Hau ab!‘ nicht?“, knurrte der Blonde. Warum er ihm aber auch noch antwortete, wusste er nicht. Wohl, weil Zoro dann annehmen würde, er hätte sich etwas angetan.

„Sanji, ich...“

„Verdammt! Ich will es nicht hören, klar?!“

Seine Stimme klang fremd in dem kleinen gefliesten Badezimmer.

Er lauschte. Nur kurz hörte er den Holzfußboden knarren, dann herrschte Stille.

Zoro war gegangen, glücklicherweise. Ihm hätte er es auch zugetraut, so lange vor der Tür zu sitzen, bis er dann doch endlich aus lauter Verzweiflung herausgekommen wäre. Dem Kerl war einfach alles zuzumuten. Bastard.

Er kam sich so dumm vor. Furchtbar dumm. In seiner Vorstellung war wohl bis zum letzten Moment die Hoffnung erhalten geblieben, es hätte etwas zu bedeuten gehabt. Dabei wusste er doch, dass es Zoro nur um Körperlichkeiten ging.

Jegliche emotionale Tiefe war ihm zu viel, zuwider. Ihm hatte die Zeit mit Zoro wohl nicht ausgereicht, um zu verstehen, wie er nun einmal tickte.

Sanji hätte darauf hoffen können, dass er ihn in den Arm nimmt. Dass er bei ihm liegen bleiben dürfte. Ja, sogar noch ein paar Küsse hätte er erwarten können. Aber aufrichtige Zuneigung? Niemals. Und doch musste er es akzeptieren. Er hatte einen Fehler begangen, wie er ihn schon unzählige Male zuvor begangen hatte.

Nach der heißen Dusche dröhnte ihm der Kopf. Er musste es vergessen. Gute Miene zum bösen Spiel machen, und so tun, als wäre nichts passiert. Nami zuliebe würde er das durchstehen. Sanji hatte sich selbst versprochen: was hier geschehen würde, würde hier bleiben. Und dazu zählte auch, einzusehen, dass der Sex eben nur Sex gewesen war. Egal wie intensiv er war, egal wie schön er war. Egal wie er von Zoro dabei angesehen wurde. Wohl waren es nur leere Blicke, wie durch ihn hindurch.

Bevor er aus dem Badezimmer kam, spähte er nach draußen auf den Flur. Keine verräterischen Schatten, keine verhaltenen, knarrenden Schritte. Die Luft war rein.

Der Blonde schlich in sein Zimmer. Alles so, wie er es verlassen hatte.

Schnell zog er sich an, um ja kein leichtes Opfer zu sein, dem man in Windeseile das Handtuch vom Leib reißen konnte.

Er verspürte kaum Hunger, höchstens einen gewissen Appetit. Wenn er jedoch daran dachte, etwas zu essen, wurde ihm prompt übel. Wegen diesem Kerl würde er dieses Wochenende wohl verhungern müssen. Sollte ihm nur Recht sein, dann müsste er die geballte Dummheit von Zoro und Ace nicht weiter ertragen. Aber diese Erlösung würde er wohl nicht bekommen, nur weil er ein paar Tage nichts aß. So brachte es auch nichts, sich darüber weiter den Kopf zu zerbrechen.

Am besten würde er sich einfach zu den anderen gesellen. Die würden ihn ablenken, und Zoro und Ace von ihm fernhalten. Außerdem war es nicht sein persönliches Liebesdrama-Wochenende, sondern es galt eigentlich nur Nami und Luffy.

Er sollte sich einfach für das glückliche Paar freuen. Nami und Luffy zeigen, dass er ihre bevorstehende Hochzeit befürwortete. Egal wie schwer es ihm fallen würde. Nicht weil er sie nicht aufrichtig beglückwünschte, sondern aus purer Eifersucht und Egoismus. Sanji beneidete die beiden, dass sie schon so lange glücklich zusammen waren und endlich heirateten. Er selbst hatte nie eine ernsthafte Beziehung auf die Reihe bekommen. Es gab nur immer mal jemanden, mit dem er sich vielleicht ein paar Mal traf, aber etwas Ernstes war daraus nie entstanden. Nachdem er Zoro nicht mehr jeden Tag hatte sehen müssen, hatte er sich häufig mit Frauen getroffen. Doch auch bei diesen fand er keine, mit der er sich mehr wünschte als ein paar erfüllte Stunden. Hatte er zu hohe Ansprüche an sie?

Doch selbst als er sich mit Männern traf, auch wenn er das nie zugeben würde, gab es unter ihnen nicht den einen, der so war, wie er es sich vorstellte. Entweder sie waren so unterwürfig, als hätten sie keinen eigenen Willen, oder er traf jemanden, der sich für Gott persönlich hielt. Nie traf er die goldene Mitte. Einem, bei dem er sich auch einmal fallen lassen konnte, in seinen Armen liegen, oder sich herrlich mit ihm streiten konnte. Sicher, um sie genau kennenzulernen verbrachte er zu wenig Zeit mit ihnen. Aber das, was er sah, genügte ihm völlig. Und so traf er so gut wie jeden Abend jemand Neues. Er musste sich nicht einmal großartig Mühe machen, denn er wurde oft genug selbst angesprochen. Aber nie war es jemand, der ihm besonders gefiel. Jedes Mal hatte das besondere Etwas gefehlt.

Sanji wusste genau, was dieses Etwas war. Doch es war einfach naiv, es bei einem anderen Menschen zu suchen. Es gab nur einen, der wie Zoro war – eben Zoro selbst. Seufzend fuhr er sich durch das eilig geföhnte Haar. Er hätte nie zusagen sollen, Zoro mitzunehmen. Vielleicht wäre er dann nie hier aufgetaucht, und er hätte seine Ruhe gehabt. Gegen Ace allein hatte er unter Umständen noch eine Chance, aber Zoro? Das hielt niemand aus. Weder psychisch noch physisch.

Aber nun hieß es, der Gefahr ins Auge zu sehen. Den beiden entgegenzutreten, und einfach so zu tun, als wäre nichts passiert. So als hätte er nicht >fast< mit Ace oder >tatsächlich< mit Zoro geschlafen. Schon der Gedanke an Letzteres ließ sein Herz schneller schlagen, und ihn nervöser werden.

Mit etwas weichen Knien stand er auf, und machte sich auf den Weg zur Gruppe. Die ganze Zeit sah er sich um, als würde gleich jemand von der Seite auf ihn zugesprungen kommen und ihn packen. Ob er kurz davor stand, eine handfeste Paranoia zu entwickeln?

Hinter dem Haus führte ein kleiner Trampelpfad vorbei an dem Garten, in dem noch vor wenigen Stunden Zoro und er gesessen hatten. Also lieber nicht hinsehen. Tatsächlich erstreckte sich danach eine weitläufige Graslandschaft, in der nur wenige

Bäume standen. Er erkannte die Truppe unter einem besonders großen von ihnen. Luffys Gelächter konnte er schon von Weitem heraushören. Ein irgendwie beruhigendes Geräusch.

Er sollte sich wohl wirklich lieber zu den anderen setzen, denn dort herrschte keine so bedrückende Stimmung. Sie lachten ausgelassen, tranken und feierten einfach fröhlich in den frühen Abend hinein. Dort würde er abgelenkt sein, auch wenn die beiden ebenfalls dort sein würden. Noch einmal atmete der Blonde tief durch, ehe er zu Nami und den anderen stieß.

„Sanji! Wo warst du so lange?“, kreischte Luffy, dessen Wangen deutlich gerötet waren, aufgrund seines Alkoholpegels. Der Blonde lächelte nur verhalten, und setzte sich eilig zwischen Robin und Chopper. Und damit genau Zoro gegenüber, und ein Stück entfernt neben Ace. Der Schwarzhaarige saß neben Smoker, der sitzend und rauchend am Baum lehnte. Ace hatte seinen Arm auf dessen Schoß, und schien sich jeden Moment auf diesen setzen zu wollen. Unerklärlicherweise kochte Wut in ihm hoch, als er die beiden sah. War er etwa eifersüchtig? Auf Smoker? Ganz sicher nicht. Es war wohl der Unmut darüber, wie locker der Mann mit den Sommersprossen das alles nahm. Schön, er hätte sich freuen sollen, wenn Ace das Interesse an ihm verlor. Aber hier ging es ums Prinzip! Erst säuselte er ihm Dinge ins Ohr, er sei etwas Besonderes, und jetzt schmuste er wieder mit seinem breitschultrigen Lover? Doch vielleicht war es auch Scham, die sich meldete. Aus dem Grund, dass er den Schwarzhaarigen ernst genommen hatte. Das, was er gesagt hatte.

„Hier.“

Robins freundliche Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. Die hübsche Frau hielt ihm lächelnd ein Cocktailglas entgegen, darin ein Getränk mit einer gelben, zum Boden hin rötlichen Flüssigkeit.

„Ich glaube, ich sollte heute lieber nichts trinken...“, winkte Sanji ab.

„Das ist ein Drivers. Der ist alkoholfrei.“

„Dankeschön...“ Etwas kleinlaut nahm er ihr das Glas ab, und tat einen kräftigen Schluck durch den Strohhalm. Sein Geschmack war süß und fruchtig. Und glücklicherweise eiskalt. Er fragte sich, woher sie mitten auf der Wiese zu kühlen Getränken kamen, dann aber fiel sein Blick auf eine blaue Kühlbox mit weißem Deckel, die neben Robin stand.

Während er stumm seinen Cocktail schlürfte, kam Luffy auf Hochtouren. Er steckte sich, zusammen mit Chopper und Usopp, Esstübchen in die Nase, und schnitt dabei Grimassen. Sanji hatte es noch nie leiden können, wenn die drei mit Besteck derart kindische und abstoßende Dinge anstellten. Und doch kam er nicht umhin zu schmunzeln. Zumindest die drei würden sich wohl nie ändern.

Leider schwenkte sein Blick bei diesem Gedanken zur Seite zu einem gewissen Herren mit grünem Haar. Sanji biss auf seinen Strohhalm, und sog noch schneller das süße Getränk ein. Zoro saß da, lachte laut, und trank aus einer braunen Glasflasche Bier. Ob der Sake schon leer war, dachte der Blonde kurzzeitig.

Die grünen Augen linsten für den Bruchteil einer Sekunde zu ihm herüber, wandten sich aber schnell ab, da sich ihre Blicke trafen. Sanji verschluckte sich prompt an seinem „Drivers“, und hustete, so leise es möglich war. Die Augen tränkten ihm, als er sich beruhigt hatte, und sein Hals kratzte. War er jetzt schon unfähig, wie ein normaler Mensch zu trinken?

„Sanji! Komm, mach mit!“

„Bitte?“

Er sah auf, Der Strohhut hielt ihm zwei Esstübchen entgegen. Fragend sah er ihn an.

„Was soll ich damit?“

Luffy machte eine Geste, als wollt er sie sich, zusätzlich zu den schon vorhandenen Stäbchen, in die Nasenlöcher schieben.

„Spinnst du jetzt total?!“, fuhr er ihn an, und spürte, wie ihm die Hitze in die Wangen schoss. Als würde er so etwas Peinliches je tun! Vor Nami und den anderen Damen. Und auch vor...

Lachend wandte sich der Bräutigam wieder von ihm ab, führte mit Usopp und Chopper ein Tänzchen auf.

Was war er für ein Idiot? Selbst jetzt, wo er sich alle Mühe gab, an etwas anderes zu denken, gab es in seinem Kopf wohl nur Platz für Zoro. Ace konnte er erfolgreich ausblenden, nachdem dieser sich tatsächlich irgendwann auf den Schoß seines Freundes geschoben hatte, und Smoker nun anlächelte, und ihm eindeutige Blicke zuwarf. Wenigstens war Ace dann beschäftigt, und würde ihn in Ruhe lassen. Wie sein Lover das alles so hinnehmen konnte, war ihm allerdings ein Rätsel. Er konnte sich nicht vorstellen, wie man mit jemanden zusammen sein konnte, wenn der sich ständig mit anderen vergnügte. Und ganz sicher lag es nicht daran, dass Sanji vielleicht spießig war. Er hatte nur andere Vorstellungen von Treue und Moral als die beiden.

Irgendwann hatte er es tatsächlich geschafft, sich von Robin in ein Gespräch verwickeln zu lassen. Nichts Besonderes, nur ein wenig Plausch, bei man fragte, wie es denn auf der Arbeit lief, oder ob es sonst etwas Neues gab. Sanji erzählte allerdings recht kurz angebunden von seinem Job in einem der Spitzenrestaurants Tokios, und erwähnte nicht, dass er wohl bald Geschäftspartner werden würde. Immerhin wusste er ganz offiziell auch noch nichts davon, denn er hatte Jeff belauscht, versehentlich natürlich, als er mit dem Ohr an seiner Bürotür geklebt hatte. Auch als sein Neffe musste er sich seine Position erarbeiten. Und somit gab es nicht viel zu erzählen. Er konnte weder über eine Freundin erzählen, noch darüber, dass im Moment alles wunderbar sei. Ihr Gespräch war somit schneller beendet, als ihm lieb war. Er trank den letzten Schluck seines Cocktails. Verflucht süß, aber dennoch lecker. Gerne bot ihm Robin an, ihm einen Neuen zu mischen. Dankend nahm er ihr Angebot an.

Sanji streckte die Beine aus, und lehnte sich auf eine Handfläche. Die Luft war rein, erfüllt vom typischen Geruch des Sommers. Die Grillen zirpten, als würden sie leise eine Hintergrundmusik spielen, während am Himmel die Sonne als blutrote, strahlende Scheibe unterging.

Einen Moment lang herrschte Stille. Auch die drei Tänzer setzten sich, Luffy zu seiner Braut, dessen Hand er nahm und zärtlich drückte, Usopp zu Kaya, der er einen Arm um die schlanken, blassen Schultern legte. Chopper setzte sich wieder neben Sanji, lächelte zufrieden, und schaute gen Horizont. So wie sie alle. Die Sonne, die sich von ihnen verabschiedete, zog sie in ihren Bann.

Sanji spürte die Gänsehaut. Sie prickelte überall auf seinem Körper, ließ seine Nackenhaare sich aufstellen. Und noch ein anderes Gefühl überkam ihn. Eine Ergriffenheit, die ihm die Tränen in die Augen steigen ließ. Es war ein Sonnenuntergang, wie er ihn schon so oft gesehen, aber nie beachtet hatte. Es kam ihm fast so vor, als würde er ihn zum ersten Mal sehen. In seiner Magengegend breitete sich ein Gefühl aus, welches er nicht kannte, und auch nur unzureichend zu beschreiben wusste. War er nun glücklich, oder doch tieftraurig? Wollte er allein, oder doch lieber im Kreise seiner Freunde sein? Auf keine Frage wusste er eine Antwort, denn beide Teile wollte er mit Ja und Nein beantworten.

Seine Augen glänzten durch die letzten, aber kräftigen Strahlen der Sonne. Es war, als

schien alles um ihn herum zu funkeln. Über seine erwärmte Wange stahl sich eine Träne, hinterließ eine glänzende Spur. Rasch wischte er sie mit dem Ärmel seines Yukata davon.

Das letzte Gold der Abendsonne verfang sich in Zoros Haaren, während dieser, ihm den Rücken zukehrend, die Wärme genoss. Zumindest hatte er ihn eben nicht gesehen. Zum Glück.

Erst als es dämmerte, die ersten Sterne am Firmament erschienen, und endgültig die Nacht einlüteten, regten sie sich. Es war, als ging ein Raunen durch die Gruppe, und Blicke wurden ausgetauscht.

„Ich denke, wir werden jetzt schlafen gehen. Morgen wird ein langer Tag...“, sagte Nami mit einer nie dagewesenen Wärme in der Stimme. Die anderen nickten zustimmend, während sie und Luffy sich auf den Weg Richtung Pension machten.

Kurze Zeit später entschieden sich Usopp und Kaya, sowieso Robin, Chopper und Nojiko, ebenfalls ins Bett zu gehen. Jetzt waren sie zu viert.

„Ich gehe jetzt schlafen. Kommst du mit?!“, raunte Smoker dem Mann auf seinen Beinen in Ohr. Dieser lächelte ihn nur an, und schüttelte leicht den Kopf.

„Geh du schon mal vor, ich komme gleich nach.“

Der Weißhaarige nickte, strich mit seiner großen Hand über Ace' Rücken, und küsste kurz seinen Hals, ehe er sich erhob. Er nickte ihm noch zu, dann ging er in die Richtung, in die schon der Rest entschwunden war.

Jetzt waren sie allein. Zoro, Ace und er.

Prompt begann sein Herz schneller zu schlagen.

Der Grünhaarige hatte sich zu ihnen umgedreht, sie saßen, würde man ihre Positionen verbinden, in einem Dreieck. Sanji hatte die Beine wieder angezogen, und seine Arme um diese gelegt. Zoro war im Schneidersitz, die Arme vor der Brust verschränkt. Ace lehnte halb am Baum, halb streckte er seinen Oberkörper nach vorn.

Die Blicke wanderten hin und her. Zoro sah zu Sanji, dieser zum Grünhaarigen und zu dem Mann mit den Sommersprossen, und auch dieser schaute abwechselnd zu den beiden.

Ohne großartig darüber nachzudenken, stand der Blonde auf, und bewegte sich wie in Trance zu Ace. Langsam setzte er sich zu ihm. Sie tauschten einen tiefen Blick. Auch Zoro erhob sich, und nahm auf der anderen Seite neben Sanji Platz. Auch er und der Blonde tauschten einen intensiven Blick. Der Ältere legte seine Hand auf die des Grünhaarigen, und lehnte seinen Kopf an dessen Schulter. Sanjis Hand wurde von Ace gegriffen, welcher wiederum seinen Arm um seine Schultern legte.

„Ich hasse euch beide so sehr...“, murmelte Sanji. Er spürte das Nicken der beiden.

Zoro küsste seine Stirn, strich ihm durch das blonde Haar. Oder war es Ace? Er sah einen Moment nicht hin, hatte die Augen geschlossen. Dann legten sich warme Finger an sein Kinn, ließen ihn aufblicken. Zoro hob seinen Kopf, ehe er ihm zärtlich seine Lippen auflegte. Sanji berührte sein Gesicht, die Wärme kribbelte unter seinen Fingern. Er erwiderte ihn, bewegte leicht seine Lippen, ehe der Kuss unterbrochen wurde, da sich andere Finger auf sein Gesicht legten, es zur anderen Seite drehten. Er roch den süßlichen Atem von Ace, bevor auch dieser ihn sanft küsste, und durch sein Haar streichelte.

Sanji hielt weiter die Augen geschlossen, verspürte eine aufkommende Müdigkeit, trotz der zärtlichen Berührungen. Zoros Hände streichelten seinen Rücken, oder waren die von Ace? Er konnte es nicht bestimmen. Warum fühlte er sich so träge? War so unendlich müde, als hätte er tagelang nicht geschlafen? Er spürte den Baumstamm, der sich im Laufe des Tages erwärmt hatte, an seinem Rücken. Sanji merkte noch, wie

ihm der Kopf auf die Brust sank, als keiner der beiden ihn küsste. Noch ehe es richtig dunkel wurde, war er in einem tiefen Schlaf versunken.

Das Ticken seiner Uhr, ein allzu bekanntes Geräusch, weckte ihn noch in der Nacht. Er hatte keine Erklärung, wie er in sein Zimmer, geschweige denn in sein Bett gekommen war. Noch immer nahm er diese Düfte wahr. Zoros, herb und immer ein wenig wie Gras, und Ace, würzig, und beinahe orientalisch.

Und das Geräusch von gleichmäßiger Atmung. Was war das? Dann noch diese Schwere auf seinem Körper, als hätte man etwas auf ihn gelegt.

Nur langsam und mit großer Anstrengung, öffnete Sanji die Augen. Er sah an die Decke, starrte ins matte Halbdunkel der Vollmondnacht. Wie spät war es? Er wollte sich auf den Bauch drehen, und nach seiner silbernen Taschenuhr greifen, selbst wenn es schwierig bis unmöglich sein würde, die Zeiger zu erkennen, selbst wenn sich seine Augen an die Lichtverhältnisse gewöhnten. Doch als er versuchte, sich zu bewegen, wurde er festgehalten.

Jetzt war er wach, und wollte sich aufsetzen, um dem nachzugehen. Auch das war vergeblich. Hatte man tatsächlich etwas auf ihn gelegt? Im schummrigen Licht war es anfangs schwer zu erkennen, was dort auf ihm lag und auf den Boden drückte. Irgendetwas Warmes, Hartes. Sanji wollte es von sich schieben, und erst jetzt realisierte er, wenn auch sehr langsam, was da auf seinem Bauch lag.

Zwei Arme. Zwei muskulöse Arme, dessen Besitzer nicht bereit waren, von ihm zu weichen.

Mit großer Anstrengung schaffte es der Blonde, sich halbwegs unter den Klammergriffen zu bewegen. Er drehte sich zu einer Seite, und stieß mit der Nasenspitze fast gegen die von Zoro. Dieser schlief tief und fest, sein Atem streifte sein Gesicht. Aber das war nur einer seiner Arme, der auf ihm ruhte. Schnell, so schnell es ihm eben möglich war, drehte er sich zur anderen Seite. Jetzt war sein Gesicht nur einen Hauch von Ace' Gesicht entfernt.

Sein Herz setzte einen Schlag aus, ehe es wild zu rasen begann. So sehr, dass er das Gefühl hatte, es würde ihm den Atem rauben.

Was war hier los? Wie war er hier gelandet? Er drehte seinen Kopf zu beiden Seiten, als würden die beiden ihm eine Erklärung liefern, was sie natürlich nicht taten. Warum lagen sie in seinem Bett? Warum schmiegteten sie sich an ihn?

Zoro regte sich. Erst dachte Sanji, er würde aufwachen und sich von ihm wegbewegen, aber er hatte sich zu früh gefreut. Der Grünhaarige rückte noch näher an ihn heran, berührte mit seinen Lippen seinen nackten Arm. Moment. Nackt? Jetzt, wo er die prickelnde Wärme spürte, die von Zoros Gesicht ausging, registrierte er, dass er nichts außer seiner Unterhose trug. Einer der beiden hatte ihm den Yukata ausgezogen. Ihm schoss das Blut in den Kopf, dass ihm einen Augenblick lang schwindelig wurde.

Hatten sie es dabei belassen, ihn auszuziehen, oder waren sie weitergegangen? Sanji spürte keine verräterischen Schmerzen, oder hatte das Gefühl, als hätten sie etwas Eindeutiges gemacht. Obwohl, im Moment war er sich nicht sicher, denn er wurde noch immer von beiden Seiten umklammert.

Jetzt regte sich auch Ace, er verzog kurz das Gesicht, ehe auch er an Sanjis warmen Körper rutschte, und sein Gesicht an seine Schulter legte. Er war doch kein Kissen!

Und schon gar nicht das persönliche Kuschelkissen von den beiden Idioten! Er versuchte sich aus dem Griff zu befreien, aber es hatte den gegenteiligen Effekt. Beide kamen dichter, hielten ihn noch fester. Wenn sie so weitermachten, würden sie ihm noch die Luft abschnüren.

Und verdammt noch mal, wie um alle in der Welt war er hier gelandet? Hatte er sich die Szene auf der Wiese doch nicht eingebildet, wie er kurzzeitig gehofft hatte? Hatten sie sich tatsächlich zu ihm gesetzt, ihn in die Arme geschlossen und geküsst? Wie hatte er das zulassen, ja unterstützen können? Nur weil ihn dieser dämliche Sonnenuntergang derart sentimental gestimmt hatte, warf er sich gleich wieder in die Arme der beiden?

Der Menschen, die ihm in den letzten Tagen so oft vor den Kopf gestoßen hatten. Der Menschen, denen er sich noch immer so tief verbunden fühlte. Dem einen Menschen, an dem sein Herz hing.

Sanji gab es auf, sich aus den schraubstockartigen Griffen befreien zu wollen. Er seufzte leise, und atmete tief durch, soweit es ihm möglich war, mit den Gewichten auf seinem flachen Bauch.

Unter ihren Armen drehte er sich, sodass er auf der einen Seite lag, und rutschte nach hinten. Ein Arm rutschte ein Stück von ihm ab, fiel auf den weichen Futon. Ace zog seinen freien Arm ein, und schnappte sich vorher noch das Kissen, auf dem der Blonde grade noch seinen Kopf gebettet hatte, und drückte es fest an sich. Er war froh, nicht an Stelle des Kissens zu sein.

Ein starker, nackter Arm zog ihn an eine breite Brust. An seinem Rücken spürte er, wie sie sich gleichmäßig hob und senkte. Zoros warmer Atem streifte seinen Nacken. Das Lächeln, welches sich auf Sanjis Gesicht gestohlen hatte, verschwand sofort.

Warum tat er das? War er tatsächlich so ein Masochist geworden, dass er sich das Bett mit Zoro und Ace teilte? Müsste er jetzt nicht völlig aus der Haut fahren, und die beiden aus dem Zimmer, besser noch aus der Pension werfen? Er sollte, aber er wollte nicht.

Was tat er stattdessen? Er rutschte in Zoros Arme, ließ sich von seinem Duft einlullen, seiner Wärme beruhigen, und seinen Berührungen gefangen nehmen. Mal wieder.

Die Gefahr ignorierend, bleiben wir im Regen stehen. Und erst dann, wenn der Blitz direkt neben uns einschlägt, sind wir uns dieser bewusst.